

Frühwanderung

Autor(en): **Walter, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 15

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chiasso rein italienische Sektionen selbständig bestehen. Gleichwohl muß der neue Verein auf seiner Hut sein, wenn er wirklich Nutzen stiften will, sich von dem Eindringen antinationaler Elemente hüten und sich das Hineinreden von Rom aus in seine inneren Angelegenheiten energisch verbitten. Möge der Druck der Statuten und der erste Versuch zu fruchtbarer Arbeit den üblen Eindruck verwischen, den der Austritt, beziehungsweise Nichteintritt angesehener Tessiner leider schon erzeugt hat.

Vor allem muß der neue Verein aufbauende Arbeit liefern und jede Polemik, jede Protestbewegung unbedingt unterlassen. Er soll dem Italienischen zur Anerkennung als dritte Landessprache in der Schweiz verhelfen. Er soll den Schweizern deutscher und französischer Zunge bessere Gelegenheit zum Studium italienischer Sprache und Literatur auf Schweizerboden bieten. Er soll ein Herd italienischer Kultur sein, an dessen Feuer sich alle Eidgenossen ohne Bedenken wärmen und erfreuen können. Für dieses Entgegenkommen wollen wir diesseits des Gotthard und Simplon unsererseits versprechen, dem italienischen Geistesleben größere Aufmerksamkeit zu schenken und jeden Gedanken an die „Überlegenheit“ einer Kultur über die andere in einem Lande fallen zu lassen, das drei Sprachen und Kulturen brüderlich vereinigt.



Frühwanderung.

Und nun gehn die Freunde mir zur Seite — —
Und wir schreiten stolz mit hohen Stirnen,
Daß die schwarz und braunen Locken flattern
Rüßig bergwärts in den jungen Tag.
Steigen lingend durch das rote Frühlicht,
Durch die weichen, weißen Morgennebel,
Die wie Goldhaar von viel schönen Stirnen
Süß und leiden um die untern wehn — —

Kommen junge Menschen durch den Morgen
Frisch und stolz, wie blonde Königskinder —
Hohe Burche, die mit Karst und Haue
Und mit offner Brust zur Arbeit schreiten;
Schöne Mädchen, die mit Roß und Wagen
Reck und jubelnd in die Schollen fahren.
Gehen alle wie vom Glück geegnet
Hellen Auges und mit roten Lippen,
Und ihr Morgengruß klingt hell und lieghaft,

Wie ein Kampftruf in die junge Welt —
 Und am Wegrand stehen Menschenhäuler
 Fest gefügt im harten Erdendamm.
 Starke Rüften, die den Giebel hoch
 Und mit reinem, blankerm Stolze tragen
 Denn des Königs Bau in fernen Städten.
 Hängt das Morgengold um Firft und Balken,
 Klingt ein junges Lied aus Bluft und Rosen,
 Schaut ein helles Glück von Tür und Schwelle:
 Eines starken Volkes Herd und Heimstätt!
 Das auf seines Ichönen Landes Boden
 Schweigend steht und tätig werkt und Schafft.
 Tief die Erde mit dem Eifen gründet,
 Goldne Saaten in die reichen Täler,
 Blaue Wälder auf die Höhen baut.
 Und mit Wunderwerken weit im Lande
 Seiner Berge wilde Kampfgefelln
 Eifern zwingt und hoch die Waffen reckt,
 Daß der Herrgott selbst in stolzer Freude
 An des jungen Volkes hellem Glauben,
 Seinen Ichönften Himmel — hoch und glänzend
 Über diese heil'gen Erdengründe
 Segnend breitet —

Und wir drei, wir stehn und schaun ins Frühlicht —
 Blüht der Morgen über unserer Heimat
 Und von ihren roten Firnen weht
 Still ein Gruß um unsere jungen Stirnen.
 Hoch in unsern Augen zuckt ein Feuer
 Und die Schwarz und braunen Locken flattern —
 Aber eines Stimme schallt wie Wehlpruch:
 Herrgott, daß du mich auf diese Erde
 Und an dieses Volkes Herd gesetzt
 Sei dir Dank! Meine Pflugfchar soll
 Treu und redlich deine Äcker pflügen.
 Und mit deinem blanken Schwerte will ich
 Stolz und stark auf unsern Bergen harren —
 Wachend für das heilige Glück der Heimat!

Otto Walter.

